



„Welt“-Verlagshaus, „Welt“-Verleger Springer: „Kritik an IHM ist Meinungsterror“

AS BEFAHL DIE SCHWENKUNG

Gert von Paczensky über Axel Springer und „Die Welt“

Wie sich Axel Springer vom „unpolitischen, seinen Zeitungen viel Spielraum gewährenden Verleger in einen politischen Missionar verwandelte“, schildert der ehemalige Springer-Journalist Gert Franz-Joseph von Paczensky und Tenczin, 42, in der November-Ausgabe der „Frank-

furter Hefte“. Paczensky, der das TV-Magazin „Panorama“ einst zur meistbeachteten Sendung des Deutschen Fernsehens entwickelte und später die – inzwischen eingestellte – Zeitschrift „Deutsches Panorama“ herausgab, hatte von 1947 bis 1960 der Redaktion der „Welt“ angehört.

Welt“-Redakteure haben großartig angekündigt, sie wollten Graß verklagen*. Ich melde mich schon heute als Zeuge zu diesem Prozeß an. Die Herren, die sich so kühn ins Getümmel stürzen (in dem Gefühl, daß es wirklich auch um ihre Ehre als Journalisten geht?), mögen wissen, daß es auf der Gegenseite Leute gibt, die ihr Verhalten, ihr Haus, ihren Verleger und seine Methoden kennen. Ich selbst habe dreizehn Jahre für die „Welt“ gearbeitet, die letzten drei Jahre vor meinem Ausscheiden (Anfang 1960) als Chef des sogenannten außenpolitischen Ressorts. In diese Zeit fiel Springers große politische Schwenkung. Aus nächster Nähe konnte ich beobachten, wie sich ein bis dahin unpolitischer, seinen Zeitungen viel Spielraum gewährender Verleger in einen politischen Missionar verwandelte – und wie man eine Zeitung gleichschaltet.

Es war kein leichter Prozeß. Zu viele liberale Journalisten, zu viele Männer mit Rückgrat saßen in der „Welt“, die Springer 1953 gekauft hatte. Sie mußten langsam überspielt, kaltgestellt,

* Nachdem drei Springer-Zeitungen die Falschmeldung verbreitet hatten, der in Ost-Berlin lebende Schriftsteller Arnold Zweig habe in einem Brief die DDR attackiert, rügte Günter Graß am 25. September 1967 in einer „Panorama“-Sendung die „wahrhaft faschistischen Methoden“, mit denen der Springer-Konzern „Zweckmeldungen“ verbreite, „die zwar den politischen Vorstellungen des Herrn Springer und seiner dienstwilligen Journalisten entsprechen, den Betroffenen jedoch – diesmal Arnold Zweig – gefährlich schädigen könnten“. Vier „Welt“-Redakteure fühlten sich daraufhin beleidigt und stellten Strafantrag gegen den Schriftsteller.



„Welt“-Titel
Ein Instrument...



„Welt“-Kritiker von Paczensky
... gegen Andersdenkende?

hinausgedrängt oder auch, sagen wir: überzeugt werden. Einige von uns verließen das Haus schließlich, Anfang 1960, unter Protest. Andere Kollegen trennten sich später von der „Welt“. Die Liste der ehemaligen Redakteure und Mitarbeiter der „Welt“ ist imponierender als die der heutigen**.

Als die „Welt“ aus englischer Kontrolle und Verwaltung in deutsche Hände gelegt wurde, war sie keine übermäßig erfolgreiche, aber doch eine sehr angesehene Zeitung, und eine der wenigen mit überregionaler Verbreitung. Die Branche war ziemlich einig, daß das Feuilleton der „Welt“ nicht mit dem der „Neuen Zeitung“ mitkam, ihr Wirtschaftsteil nicht mit dem der „Frankfurter Allgemeinen“. Aber ihr Nachrichtenteil galt als führend und umfassend: Wer ihn las, wußte Bescheid über die Ereignisse, Strömungen und Entwicklungen der ganzen Welt. Verschiedene Versuche, die Redaktion in ein gehorsames Instrument Kalter Krieger zu verwandeln – besonders unter der Federführung Paul Bourdins und Adalbert Worliczeks –, hatte die Redaktion überstanden. Sie hatte dabei ein Gleichgewicht gefunden, in dem durchaus verschiedene Meinungen geduldet wurden. Als

** Unter anderen haben die „Welt“ verlassen: Paul Sethe (inzwischen verstorben), Sebastian Haffner (jetzt: „Stern“), Herbert von Borch („Süddeutsche Zeitung“), Erich Kuby („Stern“), Joachim Besser („Kölner Stadtanzeiger“), Georg Ramseger (freier Journalist), Kurt Becker („Zeit“), Peter Grubbe („Stern“), Gösta von Uexküll (freier Journalist), Gerhard Mauz (SPIEGEL), Thilo Bode („Süddeutsche Zeitung“).



Ab heute: Das
den Glücksben

Sonntag, 17. Sept. 1967
Nr. 219 - 1. Jahrgang

ILLUSTRIERTE
**Kronen
Zeitung**

Heutige Auflage:
550.200

"Kronen-Zeitung" bracht



Österreichs
größte*
Morgenzeitung

ILLUSTRIERTE
**Kronen
Zeitung**
Parteienabhängiges Tagblatt

* Im Verhältnis zu den am Morgen erscheinenden Ausgaben aller Österreichischer Tageszeitungen.



Grubbe Becker Mauz von Borch
Ausgeschiedene „Welt“-Journalisten: „Auf der Gegenseite gibt es Leute ...“

Springer 1953 die „Welt“ kaufte (über die Umstände wird sich noch vieles sagen lassen), wurde er von der Redaktion als der Parvenü und Eindringling empfunden, der er war. Neuer Chefredakteur der „Welt“ wurde Springers sogenannter Freund Hans Zehrer. Ich gebrauche das Wort „sogenannt“ nicht nur, weil es Springers Lieblingswort ist, sondern weil das Verhältnis zwischen den beiden aus Gründen, die hier nicht zur Debatte stehen, keineswegs freundschaftlich war. Bei allen seinen Schwächen war Hans Zehrer ein Herr mit großen Fähigkeiten und beträchtlichem Charme. Beides wandte er zu Beginn seiner „Welt“-Tätigkeit gründlich an, — und siehe da: Die Springer-Ära schien sich ganz gut anzulassen. Hauptsächlich freilich, weil sich Springer damals nur sehr begrenzt für Politik, noch weniger für die „Welt“ interessierte.

Was man über Springers Politik bisher gehört hatte, reduzierte sich auf wenige, wenn auch interessante Etappen:

Um eine britische Lizenz („Norddeutsche Hefte“), dann eine zweite („Hör zu“) zu bekommen, mußte man auf die englischen Presse-Offiziere einen guten Eindruck machen, besonders natürlich einen anglophilen. Springer machte diesen Eindruck.

Um diverse Hilfestellungen Hamburger Behörden zu bekommen (wie bedeutsam eventuelle finanzielle Hilfe durch den Senat gewesen sein mag, mag der Senat sagen), durfte man nicht den Eindruck machen, man sei gegen Sozialdemokraten. Springer machte diesen Eindruck nicht.

Um später die sehr notwendige Hilfestellung der Bundesregierung zum Kauf des „Welt“-Verlages mit seinen Objekten („Welt“, „Welt am Sonntag“, „Das Neue Blatt“ und Groschenromane) zu bekommen, durfte man auf Adenauer nicht den Eindruck machen, man sei gegen die CDU. Springer machte ihn nicht.

Springer gab sich liberal. Und so hatte auch Hans Zehrer für die „Welt“ anfangs wohl kaum einen anderen Auftrag, als eine immer bessere Zeitung aus ihr zu machen. Was er tat.

War denn aber nicht Springers „Welt“ jahrelang das führende Oppositionsblatt gegen Adenauer — und dann wieder anti-SPD, und antibritisch eigentlich durchweg? Gewiß, doch alles dies immer erst nach den Transaktionen, die durch den entgegengesetzten Eindruck ermöglicht wurden. Auch eine bedeutende politische Verlegerpersönlichkeit kann nicht immer ohne Förderer auskommen. Wenn die anderen Herren hinterher behaupten, sie hätten sich getäuscht, dann ist es ihr Pech ... Als Axel Springer schließlich seine Mission entdeckte, in der Politik einzugreifen und Deutschland wiederzuvereinigen, war es wohl schon zu spät, ihn zu stoppen. Versucht hat es im übrigen niemand — vielleicht weil man den neuen Missionar nicht so recht ernst nahm, immer noch nicht.

Zwei wichtige Etappen seiner Laufbahn hätten warnen müssen: seine Amerika-Fahrt und seine Rußland-Reise.

In Amerika wurde Springer damals, so dachte er wenigstens, nicht mit den ihm zustehenden Ehren und der ihm gebührenden Aufmerksamkeit emp-



Ramseger Sethe Haffner Besser
... die Springers Methoden kennen“: Ausgeschiedene „Welt“-Journalisten

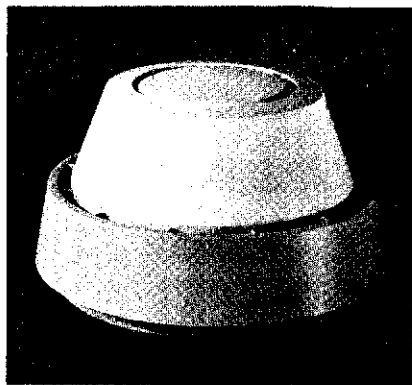


Jetzt schneller glatt für den ganzen Tag

Zuerst T2. Dann rasieren. Viel länger glatt. T2 vor der Elektrorasur. Dann bleibt kein Barthaar zurück. Dann bleibt nur ein dezenter, herb-männlicher Duft. Genau das, was Frauen an Männern mögen.



Ismet macht die Luft gesund!



Aktive Luftbefeuchtung ist notwendig! Schützen Sie sich vor der lästigen, trockenen und ungesunden Luft mit dem Ismet-Luftbefeuchter. Jetzt brauchen Sie ihn!

**Ismet-Luftbefeuchter „LB 310“
für Räume bis 100 cbm. DM 82,-**

Hersteller: Ismet-Werke 722 Schwenningen N.

fangen. Das Resultat konnten kurz danach Teilnehmer der Weihnachtsfeier des „Hamburger Abendblattes“ vernennen: Springer hielt vor seinen Angestellten so antiamerikanische Reden, wie sie zehn Jahre später in seinem Hause ein Entlassungsgrund gewesen wären.

Ein Glück für die Nato, die Amerikaner und die deutschen Verfechter westlicher Anlehnung, daß die entscheidendere Springer-Reise, die nach Moskau, später lag. Im Winter 1957/58 flog Springer mit Hans Zehrer nach Moskau, um Chruschtschow klarzumachen, was in und für Deutschland getan werden müsse (so naiv, wie ich das hier formuliere, waren die Vor-

mündlichen und schriftlichen Weisungen, die sich damals in immer stattlicherer Zahl auf Zehrer ergossen, bewiesen keine sonderliche Hochachtung. Fasziniert haben damals „Welt“-Redakteure beobachtet, wie Hans Zehrer, Axel Springers sogenannter Freund, Mentor und Chefredakteur, im Laufe eines Jahres so gut wie allen politischen Ideen und Plänen abzuwehren mußte, die er bis dahin mit viel Schwarm, Charme und Alarm publizistisch vertreten hatte.

Springer greift nicht in die Redaktionen ein? Nun, Hans Zehrer erledigte es für ihn. Aber wie oft mußte Zehrer plötzlich — manchmal mitten aus der Konferenz — und gehorsam zu seinem



Früherer „Welt“-Chef Zehrer: „Gehorsam zum Herrn geeilt“

stellungen Springers durchaus — Hans Zehrer fand damals nichts dabei, sie mit entsprechenden ironischen Kommentaren Redaktionsmitgliedern der „Welt“ weiterzuerzählen).

Chruschtschow wollte bekanntlich nicht hören, ja er hatte den mächtigen Hamburger auch noch eine Woche antichambrieren lassen, zum Gespött der in Moskau versammelten westlichen Korrespondenten, denen das anmaßende Auftreten des Großverlegers auf die Nerven gegangen war. Erbittert kehrte Springer zurück, entschlossen, sich zu rächen. Alle Rohre gegen Ulbricht, lautete zunächst seine Weisung an die Blätter des Konzerns — nach meiner Erinnerung die erste von politischer Wichtigkeit.

„Bild“ schaltete sofort auf die neue Linie. Die „Welt“-Redaktion bemühte sich weiterhin um ein etwas differenzierteres Weltbild und zog sich dadurch immer deutlicher das Mißfallen des allerhöchsten Konzernherrn zu. Die

Herrn eilen, wie viele mit „AS“ gezeichnete Hausmemoranden landeten auf seinem Schreibtisch, wie oft fiel er selbst in Ungnade, bis auch die „Welt“ die Schwenkung vollzogen hatte.

Die „Welt“ am Sonntag“ war für Springer unproblematischer: Chefredakteur Bernhard Menne, früher KP-Publizist, später vielbewundener demokratischer Umerzieher deutscher Kriegsgefangener in englischen Lagern und ebenso erfolgreicher Ausbilder deutscher Nachkriegsjournalisten, wollte seinen interessanten und kampfreichen Lebensweg nicht mit einem weiteren Kampf abschließen. Menne hatte mit seinen Feinden von früher, aus der Zwischenkriegs- und Kriegszeit, Frieden oder mindestens Waffenstillstand geschlossen. So setzte er sich nicht mehr zur Wehr...

Der Großverleger, dessen Angestellte und Anhänger ihn heute gegen die endlich erwachte Kritik mit dem

Argument verteidigen wollen, Kritik an IHM sei Meinungsterror, dieser Mann ließ damals in der „Welt“ einen Redakteur nach dem andern mundtot machen. Es kam zu einem generellen Verbot, Kritik an der Politik westlicher Alliiertes zu üben — sei es wegen Zypern, Nordafrika oder Quemoy und Formosa —, „denn wir brauchen sie alle in Berlin“. Es kam ein Verbot, Entspannungspläne zur Diskussion zu stellen. Es kam zum Verfälschen der Berichterstattung durch Weglassungen, durch systematisches Aufblähen unwichtiger Dinge, durch „Herunterspielen“ wichtiger Ereignisse. Als die „Spiegel“-Affäre losbrach, lautete die Weisung an die Redaktion zunächst: Nicht mehr als dreißig Zeilen...

Hans Zehrer, der diese Dinge in der Redaktion begründen und verkünden mußte, litt gelegentlich darunter — jedenfalls solange sich Widerspruch regte. Schließlich wurde auch er, der Freund, kaltgestellt. Dies war ein sehr wesentlicher Einschnitt, denn nun konnte sich zeigen, wer an der traurigen Entwicklung schuld war, die die „Welt“ genommen hatte: Zehrer oder der Konzernherr. Siehe da: Unter Zehrer's Nachfolgern hat sich die Entwicklung eher noch verschlimmert — sogenanntenmaßen gesteuert von Leuten, die mir seinerzeit mehr als einmal gesagt hatten, schlimm sei wirklich nur die Kombination Springer/Zehrer.

Traf die, sagen wir: „Innenpolitik“ des Großverlegers nur Linke und Liberale? Keineswegs. Davon kann der Chefredakteur von „Christ und Welt“, Giselher Wirsing, ein Lied singen. Hans Zehrer war in den zwanziger Jahren bekanntlich Anführer des „Tat-Kreises“ gewesen, der um die Jenaer Zeitschrift „Die Tat“ gescharten „Rechts-Intellektuellen“, die einen brillanten, wirksamen publizistischen Kampf gegen die Weimarer Demokratie führten. Nicht alle (aber doch die meisten) Mitglieder dieser Gruppe haben sich später dann so folgerichtig mit den Nazis eingelassen und für sie gearbeitet, wie das beispielsweise Giselher Wirsing oder Ferdinand Fried taten. Kaum hatte Hans Zehrer die „Welt“ in die Hand bekommen, versammelten sich dort wieder die alten „Tat“-Menschen: Fried als Wirtschaftsexperte, Giselher Wirsing und Klaus Mehnert als Weltreisende. Damals wußte man noch nicht, welche Gipfel rechtsreaktionärer Publizistik die Springer-Presse eines Tages mit der „Welt am Sonntag“ des Exkommunisten Bernhard Menne erreichen würde, daher fiel der neue alte „Tat“-Kreis noch auf.

Schon in den fünfziger Jahren sah es bekanntlich einmal so aus, als werde die SPD an die Macht kommen. Springers Verhältnis zu dieser Partei war damals schlecht. So wurde beschlossen, bessere Beziehungen anzustreben. Dazu mußte, so glaubte Springer und also auch Zehrer, „Ballast abgeworfen“ werden. Das Los, Ballast zu sein, traf Giselher Wirsing, der es in der Nazi-Zeit zu einem beachtlichen SS-Dienstgrad und zum Chefredakteur der gleichgeschalteten „Münchner Neuesten Nachrichten“ gebracht hatte



Import: GODARD GmbH, Neuh/Rh.

La Ina is like a beautiful woman.

La Ina spricht kaum. La Ina flüstert eher. La Ina hört auf die Herzen der Männer. Männer lieben La Ina. Sherry La Ina. Rassig und dry - extra dry. La Ina gibt jeder Stunde das gewisse Etwas. La Ina macht jede Begegnung zu einem neuen Erlebnis.

La Ina is like a woman. Like a beautiful woman.

Sherry
La Ina
von Pedro Domecq

SHERRY MANZANILLA, sehr hell, sehr trocken, leicht.
SHERRY PEDRO DRY, trocken, hell.
AMONTILLADO PRIMERO, rassig, bernsteinfarben.
DOUBLE CENTURY, voll samtig, golden.
CELEBRATION CREAM, schwer, süß, reich, tiefgolden.
BRANDY FUNDADOR, BRANDY CARLOS I.



Ref. 250 DM 218,-

Roamer präsentiert internationale Erfolgsmodelle . . .

«STINGRAY»

...styled for tomorrow ...bewundert an den Uhrensalons von New York, Rio de Janeiro, Bangkok, Basel und Hannover ...jetzt auch in Deutschlands führenden Fachgeschäften erstmals erhältlich.

Weltbekannte Roamer-Vorzüge: das patentierte Druckverschlussgehäuse ist 100% wasserdicht (ohne Kondenswasserniederschlag!), das vollautomatische Roamer-Präzisionswerk hat eine hohe und langjährige Ganggenauigkeit. Roamer ist eine der meistgekauften Uhren der Welt.

Mit jeder Uhr erhalten Sie eine Fabrikgarantie mit über hundert Adressen der weltweiten Roamer Service-Organisation.

Das Modell 250 «STINGRAY» erhalten Sie in Edelstahl und 20 Micron Goldauflage. Bitte fordern Sie Informationen und Bezugsquellennachweis von der Roamer GmbH, 3 Hannover, Königstrasse 20, Roamer-Haus.



1316

und als antisemitischer Verfasser diverser Bücher über internationale Fragen hervorgetreten war. Wirsing, inzwischen Chefredakteur des Gerstenmaier-Hausorgans „Christ und Welt“, erhielt noch eine letzte Kostenbeteiligung für eine Reportagerese nach Indien, dann war er aus den Listen der regelmäßigen Mitarbeiter des Springer-Hauses gestrichen . . .

Die heutigen Springer-Verteidiger werden natürlich nur ungern darauf angesprochen, daß die Entwicklung ihres Konzerns und ihres Herrn ganz anders war, als sie es darstellen. Nicht der Konzernherr war jemals Opfer irgendwelcher Kampagnen, irgendwelchen „Meinungsterrors“ — er hat ihn vielmehr regelmäßig selbst gegen Andersdenkende geübt und betreiben lassen . . .

Nach außen, in der Öffentlichkeit, hat wohl Springers „Bild“-Zeitung



„Welt“-Verlagsleiter Schulte
„Die Branche staunte . . .“

jüngeren bundesdeutschen Generationen überhaupt erst beigebracht, was Presse-Hetze ist. Für typische Rufmord-Fälle braucht man nicht nur an einige besonders berüchtigte Affären zu denken — was gab es für politische Kampagnen gegen Botschafter Kroll, gegen Kennedy, gegen Stammlinger, Schröder, Haffner, meine Wenigkeit („Der Spitzbart muß weg“), gegen Graß, die Berliner Studenten und gegen viele andere, gegen das Erste Fernsehen, gegen das Zweite Fernsehen! . . .

Als Peter Boenisch sein Amt als Chefredakteur der „Bild“-Zeitung übernommen hatte, sprach Zehrer in der „Welt“ ständig verachtungsvoll von „den Halbstarken bei ‚Bild‘“. Aber was nützt alle Feinheit — Zehrer Tätigkeit hatte für die „Welt“ keine anderen Folgen als Boenischs Tätigkeit für „Bild“. (Ganz abgesehen davon, daß die „Welt“ ohne die Hilfe der verachteten anderen Konzernteile gegenwärtig gar nicht leben könnte —

* Paczensky trug als „Panorama“-Chef einen Kinnbart.

ihr Jahresdefizit wird auf etwa vier Millionen DM beziffert*.)

Ganz sicher gehörte zu den Schlüsselfiguren (des Springer-Erfolges) Dr. Heinrich Schulte, (der erste) Verlagsleiter der „Welt“-Gruppe. Seine Idee war es, an Springer zu verkaufen. Lange bevor die Engländer die „Welt“ freigaben, verhandelte Schulte bereits heimlich mit Springers Teilhaber Voss. Es gab viele Widerstände, und einige Mitbewerber. Aber Schulte gewann das Spiel — Springer dadurch den „Welt“-Verlag. Heute ist vergessen, daß erst diese Transaktion Springer zum politischen Verleger und sozusagen salonfähig gemacht hat... Als er starb, war in der Springerschen Todesanzeige der Name des Konzernherrn größer gedruckt als der des Toten. Und Springer sprach im Nachruf von „den Blättern, deren Leitung ich ihm übertragen hatte“. Die ganze Branche staunte über diese Verdrehung, denn

Mit Dr. Heinrich Schulte ist einer der fähigsten deutschen Zeitungsmänner dahingegangen. Die Blätter, deren Leitung ich ihm übertragen hatte, haben seine volle Kraft in Anspruch genommen und aufgezehrt.

Dem großartigen Mitarbeiter beim Wiederaufbau der deutschen Presse sage ich ein letztes Wort des Dankes.

Axel Springer

Hamburg und Berlin

13. März 1963

Schulte-Todesanzeige
... über diese Verdrehung“

Springer hatte den „Welt“-Verlag nur mit dem unabsetzbaren Verlagsleiter Schulte an der Spitze bekommen können. Ihm hatte er nichts zu „übertragen“...**

Jeder Branchenkundige in Hamburg weiß, daß der „Welt“-Verlagsleiter Heinrich Schulte seine Herzkrankheit, der er schließlich erlag, den Selbstwürfen verdankt, mit denen er sich jahrelang zermarterte. Heinrich Schulte war wesentlich für den Verkauf des Verlages an Springer verantwortlich. Jahre vor seinem Tode hat er mir gesagt, er habe damals den größten Fehler seines Lebens begangen, weil er versäumt habe, einige wichtige Sicherungen für die Unabhängigkeit der „Welt“-Redaktion auch vom neuen Besitzer einzubauen.

* Für 1967 wird mit einem Defizit von sieben Millionen Mark gerechnet.

** Über diese Todesanzeige wußte der „Stern“ zu berichten: „Die vollkommen verblüffte ‚Frankfurter Allgemeine Zeitung‘ nahm den Text der Anzeige erst nach Rückfragen im Springer-Haus widerstrebend auf.“

BELL EPOQUE

Eine neue Epoche des Fliegens:

Hier ist ein repräsentativer Firmenwagen mit allem Komfort. 242 km/h Höchstgeschwindigkeit und traumhaften Flugeigenschaften.

Der Helicopter Bell „Jet Ranger“. Ein Geschäftsreise-Helicopter im neuen Stil: ein fliegendes Auto. Elegant, luxuriös, schnell und sicher. Unabhängig von Straßen (das hat er dem Auto voraus) und unabhängig von Landepisten (das hat er dem Flugzeug voraus). Der Bell „Jet Ranger“ bietet viel:

Viel Platz für Personen und Gepäck (4 Personen + Pilot, separater Gepäckraum, hoher

Sitzkomfort).

Viel Leistung für geringe Kosten (der Personenkilometer kostet DM —,60).

Sie brauchen kein Flugzeug, um zu fliegen. Ein Helicopter ist ideal für Sie.

Sie brauchen nicht einmal fliegen zu können, um zu fliegen. Wir stellen Ihnen einen Piloten und übernehmen Wartung und Pflege der Maschine.

Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen und Daten.

Motorflug GmbH, Baden-Baden OOS

Telefon: 0 72 21 / 6 10 03/4/5, Telex: 07-84229 mflbo

motorflug

BELL JetRanger

